

Auf dürrern Boden an einem Bahnabhang auf der Insel Usedom in Pommern. Begleitpflanzen: *Artemisia vulgaris* L., *Dactylis glomerata* L., *Genista Anglica* L. etc.

Ca. 10 m ü. d. M.; 6. Juni 1804.

leg. A. Lüderwaldt.

Nr. 516. *Festuca ovina* L. v. *vulgaris* Koch (Gren. u. Godr.)
subforma.

Offene und dürre Stellen auf Isdalsfjeld in Maalselven im Amte Tromsø im nördlichen Norwegen; Glimmerschiefer. Begleitpflanzen: *Arnica alpina* Olin, *Antennaria Carpathica* R. Br., *Dryas octopetala* L., *Pedicularis flammaea* L., *Draba Fladnicensis* Wulf., *nivalis* Liljebl., *Carex nardina* Fr., *pedata* Wlbg. etc. 900—1100 m ü. d. M.; 4. August 1902. leg. Andr. Notó.

Ist trotz des nördlichen und hochgelegenen Standortes nach Hackel von der mitteleuropäischen Form in nichts verschieden. Nur der Wuchs ist etwas niedriger, was auch bei uns vorkommt. (Vergleiche Nr. 278 Lief. X.) A. K.

Nr. 517. *Festuca pratensis* Huds. 1. *genuina* Hack. a. *typica*
Hack. f. spiculis variegatis.

Am sandigen Swineufer bei Swinemünde in Pommern. Begleitpflanzen: *Lolium perenne* L., *Calamagrostis neglecta* (Ehrh.) P. B., *lanceolata* Roth., *Festuca arundinacea* Schreb.

Wenige m ü. d. M.; 14. Juni 1904.

leg. R. Ruthe.

Ausser den stark violett gefleckten Ähren findet Hackel keinen Unterschied von Nr. 391 in Lief. XIV. In der *Festucamonographie* hat zwar Hackel das Vorkommen der „*spiculae variegatae*“ erwähnt, aber keine Benennung dafür angeführt.

A. K.

(Fortsetzung folgt.)

Erwiderung*)

auf die „Berichtigung von Professor Winkelmann zu Beiträge zur Flora von Pommern von Fritz Roemer“ (Jahrg. 1904 Nr. XI) und auf die „Entgegnung von G. Buchholz und Wilh. Müller zu den Beiträgen“ (Jahrg. 1905 H. I).

I.

Herr Prof Dr. Winkelmann verwahrt sich in der „Berichtigung“ gegen die ihm angeblich von mir aufgenötigte Würde als Mitarbeiter der „Flora von Pommern“. Das Vorwort der 1. Auflage dieses Buches, in dem es heisst: „Herrn Professor Dr. Winkelmann bin ich für mehrfache Anregungen und Mitteilungen, deren Verwendung er mir gestattete, zu besonderem Danke verpflichtet, auch für Ueberlassung einschlägiger Litteratur“ berechtigte zu dem Schlusse der Mitarbeiterschaft. Die „Würde“ ist also nicht willkürlich von mir Herrn Professor Dr. Winkelmann aufgenötigt worden.

Der schwerste von Herrn Buchholz gegen mich erhobene Vorwurf ist der, dass nicht lautere Gründe, wie genannter Herr sich auszudrücken beliebt, in erster Linie Konkurrenzneid mich zur Abfassung der „Beiträge“ bewogen haben. Herr B behauptet, ich habe mit einem Stettiner Herrn eine Flora von Pommern schreiben wollen und Herr M. sei mir zuvorgekommen. Hierzu sei folgendes bemerkt. Die 1. Auflage der „Müller'schen Flora“ erschien 1898, genau in demselben Jahre, in dem ich meine botanische Tätigkeit begann. Dass ich dann schon die Absicht gehabt haben soll, ein botanisches Werk herauszugeben, ist wirklich ein kindlicher Gedanke, der nur in der regen Phantasie des Herrn B. seinen Ursprung haben kann.

Tatsache ist, dass von zwei Stettiner Herren eine 2. Flora von Pommern geplant war und ich von dieser Seite um Material gebeten wurde. Von etwas anderem, etwa direkter Beteiligung ist nie die Rede gewesen. Verpflichtungen bin ich den betreffenden Herren gegenüber nicht eingegangen, ich stehe auch heute noch gänzlich unabhängig da. Herrn B. waren diese Verhältnisse sehr wohl bekannt, ich habe sie ihm selbst mitgeteilt. Er wusste auch, dass ich die „Flora von Pommern“ nie mit missgünstigen Augen betrachtete. Herr B. scheint dies alles vergessen zu haben.

*) Wegen Raummangel erscheint diese Erwiderung erst in Nr. 4. Die Red.

Dass ich die Flora von Pommern fast stets auf Exkursionen bei mir trage und sogar nach diesem Buche Pflanzen bestimme, ist unwahr. Durch die Tatsache, dass ich *Sparanium affine Schnitzl.*, *Hieracium floribundum W. u. Gr.* und viele Varietäten etc., deren in der Flora von Pommern gar nicht Erwähnung getan ist, für Polzin festgestellt habe, dürfte bewiesen sein, dass ich dieses Buch nicht als meinen Ratgeber benutzt haben kann.

Herr B. will die von mir bei Bärwalde gefundenen und namhaft gemachten Pflanzen, wie *Arabis hirsuta Scop.* etc. auch kennen. Das ist ganz unmöglich; denn darunter sind zwei Hybriden. Herr B. hat mir vor einigen Jahren, als ich ihn nach einigen Glumaceen, speziell *Carex* und Bastarden, fragte, erklärt, dass er sich mit diesen Sachen nicht genauer beschäftigt habe. Wenn jemand nach einer mehr als vierteljahrhundertjährigen Tätigkeit zu einem solchen Bekenntnis gezwungen ist, so hat er die Arbeit wohl nicht ernst genommen. Dessen ungeachtet geriet sich dieser Herr an verschiedenen Stellen seiner Entgegnung als vorzüglicher Pflanzenkenner, ohne Bedenken urteilt er in selbstbewusster Weise über einen Brauch, der in vielen grösseren botanischen Werken gepflogen wird und erlaubt sich, ihn als Personenkultus zu bezeichnen.

Das Vorkommen von *Carlina acaulis* ist trotz der Ausführungen des Herrn B. in das Bereich der Fabel zu verweisen. Falls er eine echte *Carlina* besitzt — die Besichtigung wurde mir nicht gestattet —, hat er sie von einer andern Stelle mitgebracht oder erhalten und nur die Standorte verwechselt. Ich möchte hier konstatieren, dass Herr B. versucht hat, Herrn Kohlhooffs Beobachtungen als seine eigenen auszugeben; denn in der „Flora von Pommern“ findet sich hinter *Carlina* von Storkow nur der Name „Buchholz“. Nun sich die Angabe als unrichtig herausstellt, versucht er, die Verantwortung von sich abzuschütteln. Herr K. hat seinen Irrtum übrigens schon vor zwei Jahren erkannt, konnte also die falsche Angabe nicht mehr im vorigen Winter machen.

Im Laufe desselben wandte sich Herr B. an Herrn K. mit der Bitte, von verschiedenen auf einem Zettel genannten Pflanzen die Standorte beizuschreiben, zu welchem Zwecke dies geschah, verheimlichte er. Diesem Wunsche wurde entsprochen, und Herr B. gab die Pflanzen weiter an Herrn Müller. So wurde Herr B. in eine Situation gedrängt, die ihm augenscheinlich unangenehm war, da er ihr nicht gewachsen ist. Wenn man den Umstand in Betracht zieht, wie Herr B. sich in den Besitz eines Teiles der Standortangaben gesetzt hat, so wirkt die Behauptung, er habe „aus dem Vollen geschöpft“, lächerlich. Die übrigen seltenen Funde, von denen Herr B. spricht, sind erdichtet. Nicht eine einzige seltene Pflanze hat Herr B. in den langen Jahren aufzufinden vermocht; die Herrn M. bis jetzt überwiesenen wird er doch nicht in diese Kategorie stellen wollen. Von Herrn B.'s weiteren grossen Entdeckungen ist nichts bekannt geworden.

Ein Phanerogamenherbar besitzt Herr B. nicht, er legt vielmehr ein Stückchen einer Pflanze in ein Buch, oder bewahrt es sonst wo, getrocknet nicht gepresst, auf, wie seine *Carlina*. Dieses sonderbare Verhalten sucht er damit zu erklären, dass er betont, er huldige dem „Raubsystem gewisser Botaniker“ nicht; es versteckt sich sicher etwas anderes hinter dieser Entschuldigung. Aus dem Mangel eines Herbars sind wohl auch der niedrige Stand seiner Pflanzenkenntnis und ein Teil der Irrtümer Herrn B.'s zu erklären, so auch der, dass *Plantago arenaria* aus Westpreussen nach Bärwalde i. Pom. verlegt ist.

Herr B. erklärt, dass Herr M. triftige Gründe gehabt habe, *Mataris* als bei dem 4 Meilen entfernten Bärwalde gefunden anzugeben, leider sind dieselben nicht bekannt gegeben worden. Bei dieser Gelegenheit mass sich der Bärwalder Gewährsmann das Recht an, fremde, nicht publizierte Beobachtungen zur Veröffentlichung weitergeben zu können. Diese Handlungsweise nennt man „Piratentum“, Herr Buchholz.

Lycopodium chamaecyparissus A. Br., *Salvia verticillata L.*, *Thesium ebracteatum Hayne* sind verschunden, letztere schon seit ca 15 Jahren, und doch sind sie in der „Flora von Pommern“ ohne diesbezüglichen Vermerk von Bärwalde angegeben. Es ist unnötig, hierüber weitere Worte zu verlieren.

Herr B. wendet sich an das Urteil des geneigten vorurteilsfreien Lesers, hat aber offenbar vergessen, dass seine Zeilen nicht in den Spalten eines Provinzialblättchens, sondern in einer botanischen Zeitschrift gedruckt wurden, deren Leserkreis sich grossenteils aus Fachbotanikern zusammensetzt, die sich ihr Urteil über Herrn B. bereits gebildet haben werden.

Mit Herrn Oberlehrer Müller scheint ein sachlicher Disput unmöglich zu sein. Seine Zeilen lassen tiefen Groll durchblicken, sprechen aber nicht zur Sache selbst. Nicht die Notwendigkeit oder Unzweckmässigkeit der Angabe des ersten Finders, über

die sich Herr B. und M. des längeren verbreiten, habe ich zu verteidigen versucht, sondern nur die Inkonsequenz kritisiert. Auch nicht bei einem der von mir angeführten speziellen Fälle hat Herr M. die ändern Finder, resp. die Quelle anzugeben vermocht. So lange das nicht geschehen, bleibt mein Vorwurf zu Recht bestehen. Mit Phrasen schafft man keine Tatsachen aus der Welt.

Um den Beweis zu führen, dass Herr M. bei Angabe des ersten Beobachters willkürlich verfare, hatte ich vier für Pommern äusserst seltene Pflanzen namhaft gemacht, bei denen in der 2. Auflage der Name des ersten Entdeckers (Dr. Graebner) gestrichen war. Die Rechtfertigung des Herrn M., „um also Raum zu gewinnen, sind in der 2. Auflage einige Namen weggefallen, besonders dann, wenn sich neue Angaben zu den alten gesellen“, hat mich aufs höchste frappiert, da sie dazu angetan ist, den Leser zu täuschen. Bei keiner der vier Pflanzen sind neue Angaben zu den alten hinzugekommen, ebenso wenig kann Raumangel zur Streichung des Namens geführt haben, da in den betreffenden Reihen noch reichlich Raum vorhanden ist. Diese Tatsachen sprechen für sich selbst und dürften den Wert der Entgegnung des Herrn Oberlehrer M. in das rechte Licht rücken.

Ich möchte Herrn M. noch darauf aufmerksam machen, dass die in den „Beiträgen“ von Polzin erwähnten als in Tausch ausgegeben bezeichneten Pflanzen auch von mir selbst aufgefunden wurden, damit er sich nicht wieder hinter die leere Ausrerede verstecken kann, er habe nicht gewusst, dass ich auch der erste Entdecker gewesen. Die genannten Pflanzen sind nicht verschwunden und haben fast sämtlich Männern der Wissenschaft vorgelegen, so dass ein Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung wohl ausgeschlossen sein dürfte.

Polzin, den 3. März 1905.

Fritz Roemer.

II.

Ein Auffinden von *Sanguisorba minor* am Damensee vonseiten des Herrn B. ist eine Unmöglichkeit. Ich habe B. selbst direkt an jenen Standort geführt, um ihm dieselbe und *Hypnum molluscum*, das ebenfalls dort wächst, zu zeigen: diese Stelle am Damensee könnte bezüglich der *Carlina acaulis* nur in Frage kommen, da die ändern angrenzenden Gebiete hohe, mit Laub- und Nadelwald bestandene Abhänge und sumpfige Wiesen sind. Auf meinen vielen Exkursionen während meines Aufenthaltes in Tarmen wäre die Pflanze mir sofort aufgefallen. Freund Roemer, der seit 1901 in jedem Jahre verschiedentlich bei mir gewesen ist, hat dieselbe ebenfalls nicht zu entdecken vermocht, obgleich wir oft von der seltenen Pflanze gesprochen haben.

Asplenium trichomanes hat Herr B. mir zuerst gezeigt; aber diese Exemplare stammten aus dem Harze. Später habe ich den kleinen Farn an den beiden genannten Stellen gefunden, Herr B. hat ihn dort aber nie gesehen. Ich machte die Entdeckungen Januar und März 1903. von welcher Zeit an bis zu meinem Wegzuge Herr B. nicht mehr bei mir gewesen ist. Die kleine Episode, die er als Beweismittel für seine Behauptung erzählt, ist also zeitlich und sachlich falsch: denn ich wurde von ihm im Sommer 1902 gebeten, den Standort von *Hypnum pratense* zu zeigen. Trotzdem will er den Farn an der fraglichen Mauer gesehen haben. Es ist also eine Unwahrheit, die er den Lesern dieses Blattes aufischt. Daraus nun, dass Herr B. mir ein *Asplenium* aus dem Harze gezeigt, ich den Farn für die Umgegend von Bärwalde nachgewiesen habe, kann er doch unmöglich für sich ein Recht ableiten wollen, meine Entdeckungen unter seinem Namen weiter zu geben. Soweit ich Herrn B. kenne, würde er ein solches Verfahren von ändern äusserst scharf verurteilen.

Herr B. beschuldigt mich der Unwahrheit und Unzuverlässigkeit: meines Wissens habe ich Proben hierfür noch nicht gegeben. Auf keinen Fall ist Herr B. die Persönlichkeit, mich kontrollieren zu können. Wenn er auch seit 1884 bryologisch tätig ist, vermag er heute noch nicht kritische Kryptogamen richtig zu bestimmen, wofür ich genügend Beweise erbringen kann. Leider ist unsere Schriftsprache zu edel, ihm gebührend auf die niedrigen Anschuldigungen zu antworten.

Friedrichshorst, den 10. März 1905.

F. Hintze.

Botanische Litteratur, Zeitschriften etc.

Roth, Georg, Die europäischen Laubmoose. Verl. v. W. Engelmann in Leipzig 1905.

II. (Schluss-Lieferung. p. 641—733 nebst Register. Preis 4 M.

Mit dieser Lieferung ist nun das schöne, zweibändige Werk, das die leistungsfähige Firma W. Engelmann in Leipzig im Zeitraume von ca. 1 1/2 Jahren fertig-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [11_1905](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer Fritz, Hintze Fr.

Artikel/Article: [Erwiderung*\) 68-70](#)